

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)

Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. – Pressesprecher:

Eckehard Niemann, Varendorfer Str. 24, 29553 Bienenbüttel

0151-11201634 – eckehard.niemann@freenet.de

Pressemitteilung

Niedersächsischer Tierschutzplan Schweinehaltung gilt unverändert – Ringelschwänze müssen ab 2017 dran bleiben

AbL Niedersachsen/Bremen tritt „agrarindustrie-geneigten Interpretationen“ entgegen

Unter Berufung auf „wirklich gut unterrichtete Kreise“ tritt der Landesverband Niedersachsen/Bremen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) einigen „agrarindustrie-geneigten Interpretationen“ entgegen, wonach Agrarminister Christian Meyer angeblich die Festlegungen und Terminsetzungen des Niedersächsischen Tierschutzplans im Bereich der Schweinehaltung aufgegeben habe. Derlei Inhalte seien aber weder in mündlichen Vereinbarungen noch in der jüngsten „Eckpunkte-Vereinbarung zur Tierwohlförderung“ mit dem Schweinehalterverband ISN und dem südoldenburgischen Agrar- und Ernährungsforum (AEF) auch nur ansatzweise enthalten. Stattdessen hätten ISN und AEF in der Vereinbarung nun deutlichen Schritten zur Vorbereitung einer generellen Beendigung des routinemäßigen Ringelschwänze-Kürzens (Kupierens) zugestimmt.

Diese zentrale Tierwohlmaßnahme und Umstellung, so die AbL, werde sinnvoll begleitet durch Expertengruppen, Beratung und eine „Ringelschwanzprämie“. Der unversehrte Ringelschwanz sei schließlich der beste Indikator für eine artgerechte Tierhaltung, in der man die Schweine nicht mehr durch das Abschneiden/Kürzen der Schwänze an eine Stresshaltung anpassen müsse. Diese „Ringelschwanz-Prämie“ des Landwirtschaftsministeriums biete - genau wie die analoge Prämie in der Tierwohl-Branchenlösung des Lebensmittelhandels – vielen Schweinehaltern die Möglichkeit, sich nun rechtzeitig auf das im Tierschutzplan nach wie vor für 2017 fixierte Kupier-Verbot vorzubereiten.

Gerade bäuerliche Tierhalter sollten und könnten diese Prämien nutzen, so der AbL-Agrarindustrie-Experte Eckehard Niemann, weil die artgerechte Tierhaltung mit engagierter Betreuung, Stroh und Auslauf strukturell auf Bauernhöfen viel besser praktiziert werden könne als in agrarindustriellen Mega-Anlagen und Agrarfabriken.

2.017 Zeichen – 9.6.2015